

Die Losung für Samstag, den 16.10.2021:

**So fürchtet nun den HERRN und dient ihm treulich und rechtschaffen und lasst fahren die Götter und dient dem HERRN.** (Josua 24,14)

Dazu der Lehrtext. Jesus spricht: **Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.** (Johannes 12,26)

Die kleinen grünen, dreiäugigen Außerirdischen leben in einem Greifautomaten. Über ihnen schwebt eine Greifzange, die, wenn eine Münze eingeworfen wird, abwärts fährt und, falls das die Zange steuernde Kind geschickt genug ist und eine der Puppen zu fassen bekommt, diese nach oben und zur Ausgabeklappe befördert. Dicht gedrängt stehen die kleinen grünen, dreiäugigen Außerirdischen nebeneinander und warten darauf, dass die heilige Zange kommt, sie auserwählt und zum Ausgang, zum hellen Licht, befördert. Sobald sie sich in Bewegung setzt, raunen sie alle *Ohhhhh!* und freuen sich auf das, was kommen mag.

Es ist eine Frage der Perspektive, was wir als heilig erachten. Die kleinen grünen, dreiäugigen Außerirdischen verehren die Zange, vor vielen Jahrtausenden hat man sich Bilder geschaffen, die dann zum Gott erklärt und angebetet wurden. Nicht selten brachte man den Göttern Opfer, oft auch blutige Opfer dar, nach dem Motto *do ut des*, ich gebe dir, damit du mir gibst. Das findet sich auch im Alten Testament an unzähligen Stellen: Opfervorschriften, die für heutige Juden längst obsolet sind, weil es den Tempel, in dem geopfert werden könnte, längst nicht mehr gibt. Die Vorschriften regelten ganz genau, zu welchem Anlass Gott immer nur das Beste gegeben werden sollte, um Gott dem opfernden Volk und den opfernden Individuen gnädig zu stimmen. Das war bereits ein Fortschritt aus der Naivität, weil man nicht mehr davon ausging, dass Gott in einem Bild steckt, sondern dass er überall sein kann, wo er möchte, dass er unverfügbar und nicht dingfest zu machen ist. Dennoch genießt auch dieser eine Gott noch den lieblichen Geruch des Opfers – bis diese Konzeption des Göttlichen und Heiligen auch schon im Alten Testament in Frage gestellt wird. Mit Ende des Opferkultes spricht der Gott der Bibel: *Ich brauche eure Opfer nicht! Was ich von euch will, sind gute Werke und ein fester Glaube, sind Friede und Gerechtigkeit, sind Gottes- und Nächstenliebe.*

Aber die Versuche Gott dingfest zu machen, halten an. Wie auch die Missverständnisse, wenn es darum geht, wer Gott ist und wo Gott wohnt. Auf die Frage, wer denn die neuen Götter sein könnten, antwortete mir neulich ein Konfirmand wie aus der Pistole geschossen: *Geld!* Man könnte noch Macht und Besitz, Ansehen und Erfolg dazu nehmen. Nur dass diese keine neuen, sondern seit jeher Götzen sind. Die neuen Götter heißen vielleicht Auto, Handy oder Alexa. Die bestaunen und verehren wir wie kleine grüne, dreiäugige Außerirdische.

Nachdem einer der kleinen grünen Dreiäugigen im Film *Toy Story* in die Freiheit entlassen wird, klammert er sich an das erste Spielzeug, das ihm begegnet und folgt ihm nach. Nun sind wir keine kleinen grünen, dreiäugigen Wesen, Gott keine Greifzange und Jesus ganz bestimmt kein Spielzeug. Jesus ist Gottes Sohn. Ihm zu folgen ist nicht immer einfach. Um Jesus als den ersehnten Erlöser und Messias erkennen zu können, braucht man vielleicht doch so etwas wie ein drittes Auge, eines, das wachsen kann, das uns nicht nur auf die Banalität des Alltags, sondern auf das blicken lässt, was den Glauben ausmacht. Der ist keine Zauberei, aber er kann verzaubern, so wie wir verzaubert werden, wenn wir verliebt sind oder dauerhaft lieben. Dann packt uns Gott und befördert uns in eine bessere Welt. Und es ist keine Schande, darüber ganz naiv zu staunen und voller Freude zu rufen: *Ohhhhh!* Und Amen.